

der Niemandsland, schließlich hatte die Partei im Reichsjahr 1949 beschlossen, bis 1965 die Wohngebiete zu bebauen.

Der Vertrag sah auf dem breiten Territorium zwischen Bahnhof - August-Bebel - Ernst-Thälmann - (Carlson) - Straße und unserer Baulinie ein Neubaugebiet mit 74 Wohnhäusern vor. Zügig wachsen sollten die Vergeschosser vom Typ O 6 und O 6 II durch „Anwendung der Deck- und Maßstabler“.

Es hätte nicht ein gefehlt, was das gesamte Projekt wäre bereits im Planungsstadium wieder gegplatzt, das überaus-

gen Baugrundes wegen. Zum Glück über schrifteten die Ingenieure schließlich den Einsatz der neuen Methode „früher anprobieren“ (auf Baugeschichtsbildern nach (zu) möglich“ ein.

Als selbstverständlicher Beweis moderner sozialistischen Baureis sollten die vergeschossenen Wohnstöcke vom Typ O zuzunehmen (ge baut wurden später vier) „höhere Gebäude (die Punkthäuser), die in entsprechendem Abstand der Baulinie folgen und den südlichen Abschluss des

Komplexes bilden“, ergänzen. Einen zweiten Hingucker sah der Bebauungsplan als südlichen Abschluss des Neubaugebietes vor: ein „Appartementhaus mit anhängendem Ladenkombinat“ (Kopfhäuser).

Warmmiete 71 Mark – für 69 Quadratmeter

Bekehrten des Trudelnickkampes war vor die Stadt Plauen und die Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft (AWG). Wie die Wohnungen vergeben wurden, weiß The Heilig, die mit ihrem Mann zu den AWG-Mitgliedern gehörte und bis heute in der Ulrich-Krauß-Straße wohnt, nicht recht genau. „Wer sich nicht an große Chancen auf eine selbstbezogene Wohnung versprochen, wurde Mitglied in der AWG. Man brachte seinen Pflanzengel, die für uns waren bis 2.000 Mark, dazu viel Geld, und leistete Aufbaumanden. Wir haben Aufbaumanden mit einem Aufwandslohn zum Markensinger 18 in einer vierstöckigen schichten Wohnung. Unsere der Zimmer mit 68,8 Quadratmetern kosteten warm 71 Mark.“

Am Anfang, auch das ist The Heilig im Gedächtnis geblieben, kostete mit die Wohnungsbau in Plauen noch als woffen. Allerdings nur für kurze Zeit, dann wurde der Wohnmarkt angefüllt. Reine Glücks-sache Pflanzengel war ob man im Parkhaus oder im dritten Stock dieses die Wohn-angelegenheit war, unter der kleinsten Hausgrundstück ausgebaut.

Wer eine der neuen Wohnungen er-richt, verpachtet sich in jedem Fall, auch wenn nicht jede junge Familie mit einem oder auch zwei Sprawlungen eine Hälfte mit Kinderzimmer land. Aber bald mit In-terventionen in einer 10 (Schule, Wasser, Schra/Verkehr) waren immer noch die Angebote, das man ganz unheimlich für Tausch gegen den Aktien mit Traktion, Hypothek auf lauter Kuppa.

Das umso mehr, weil ein Oberer beim-



Aus der Not eine Tugend gemacht (Aufnahme vom Turm der Pauluskirche, Ende der 50er Jahre): Wo vor dem Krieg dicht bebaute Straßenzüge standen, stellte jetzt, zur Freude der Kinder, der Zirkus Busch sein Riesenzelt auf. Auf der August-Bebel-Straße ratterte die Straßenbahn durch das Niemandsland. Hinten in der Bildmitte ist die Schillerbrücke zu erkennen. Druckerei Ott

Die großen Zehn – Neubaugebiete in Plauen 1961 - 1986

1. Goltzsch Bahnhofs-vorstadt zwischen oberer Bahnlinie, Markt-Luther, August-Bebel- und Hermannstraße; Bauzeit 1961 bis 1964, 744 Wohnflächen (76); 1965 bis 1969 vor Punkthäuser mit weiteren 152 WE; 1894 134 WE Ecke Bahnhof-/August-Bebel-Straße (Hochhaus)

2. Am Teichberg (Haus, Ato Reformationser Straße); 1969 bis 1984, 434 WE

3. Westlich des Hauptfriedhofs (Plaua, Scherwiese); 1964 bis 1969, 619 WE

4. Westlich der oberen Bahnhofsstraße (Goltzschvorstadt); 1968, 189 WE

5. Ostlich des Westcampus (Seehaus) mit Ausdehnung zum Sternplatz; 1968 bis 1972, 1.100 WE

6. Goltzsch vor die Straße der Deutschen Volkshochschule Straße der Solidarität, erste Teilerbauung westlich der Bahnhofs-vorstadt; 1972 bis 1976, 656 WE

7. Heiligengasse der Hermannstraße (Jordhänge); 1978 bis 1978, 470 WE

8. Zehmeren Ort und Südvorstadt (Vormorgengebiet); 1974 bis 1978, 1.870 WE

9. Zehmeren Albertstraße (Ehemaliger Platz der Rhein-Annen) und Westcampus (zweite Teilerbauung der westlichen Bahnhofs-vorstadt); 1978 bis 1978, 340 WE (Ergänzung)

10. Zehmeren Ort, das Ato Ato Christenstraße (Christenstraße Hang); 1977 bis 1986, 6.041 WE

Dr. Gerd Kramer; Zur städtebaulichen Entwicklung von Plauen seit 1945, in: Sächsische Heimatblätter 5/1987